

Methodenblatt „Interpretation von Karikaturen“

Als „Geschichte mit dem Zeichenstift“ bezeichnet der Historiker Hans Dollinger die Karikatur. In der Tat, Karikaturen stehen immer in Bezug zu realen Personen, Geschehnissen oder Zuständen und damit zur Geschichte im weitesten Sinne. Denn der Karikaturist nutzt diese Wirklichkeit um sie verzerrend zu verändern und ihr eigentliches Wesen bloßzulegen. Damit interpretiert und beurteilt er sie um eine bessere Wirklichkeit, eine Gegenwelt, sichtbar zu machen.

Die Karikatur will Eigenheiten, Schwächen oder Fehler von Personen, gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen durch Überzeichnung der Lächerlichkeit preisgeben, dadurch angreifen und verletzen. Die Empfindung des Lächerlichen ergibt sich dabei aus dem Widerspruch zwischen dem jeweiligen Zerrbild und den allgemein anerkannten ästhetischen Normen.

Wenn wir heute eine Karikatur zu Gesicht bekommen, dann bringt sie uns im Moment des Anschauens zum Lachen. Diese Wirkung erzielt ihr offener, fasslicher Charakter und ihr inhaltlicher Reiz, zudem die Verwendung bestimmter, wiederkehrender Elemente bzw. Symbole. Erkennen wir nicht recht schnell ihre Absicht, dann ist ihre Wirkung dahin. Dieser unmittelbare Erkenntnisakt kann uns bei früheren Karikaturen, je weiter entfernt, umso seltener gelingen. Hier liegt auch eines der Hauptprobleme bei der Interpretation älterer Karikaturen: während uns der tagespolitische Kontext meist präsent ist, müssen wir ihn uns im Falle historischer Karikaturen erst erschließen. Aber die Mühe lohnt, denn weit mehr als andere Quellen sind Karikaturen in der Lage in Problem auf seinen Kern zu reduzieren.

Am Anfang der Interpretation von Karikaturen stehen dabei die schon formelhaften Fragen: Wer sagt was, wann, zu wem, mit welchen Mitteln, mit welcher Wirkung? Je nach unserem Erkenntnisziel kommen Leitfragen hinzu: Absicht des Künstlers? Historisches Umfeld? Und schließlich: Aussage der Karikatur? Diese Aussage zu erkennen und historisch-kritisch zu beurteilen ist schließlich das Hauptziel im Umgang mit Karikaturen.

Methodisches Vorgehen bei der Interpretation von Karikaturen

1. Beschreiben

- Hat die Karikatur einen besonderen Bildaufbau? Gibt es auffällige Farben?
- Alle Einzelheiten beschreiben – beginne mit den auffälligsten Inhalten und beschreibe dann die kleineren Details!
- Beispiele: Welche Personen sind dargestellt? Welche Sachverhalte sind zu erkennen? Wie sind die Personen/Sachverhalte dargestellt? Wie sind sie proportioniert?
- Achte auch auf den Titel, einzelne Wörter bzw. die Bildunterschrift!

2. Symbole deuten

- Symbole sind Zeichen, die etwas Bestimmtes darstellen sollen (Tauben = Frieden, Rose = Liebe, Gewehr = Gewalt/Aufstand, Kette = Gefangenschaft etc.) Kläre die Bedeutung der in der Karikatur vorhandenen Symbole!
- Identifikation von Personen
- Auf welche Bildteile bezieht sich der Titel/Untertext?
- Gibt es ironische Aspekte, beispielsweise völlige Übertreibungen oder aber eine auffällige Widersprechung von Bild- und Sprachelementen?

3. Einordnung in den historischen Zusammenhang

- Auf welche historische Situation, auf welches Ereignis bezieht sich die Karikatur?
- Was sagt die Karikatur über dieses Ereignis/diese Situation aus?

4. Quellenwert der Karikatur bestimmen: welche Intention hat der Autor, an wen wendet sich die Karikatur (Adressaten)?

- Welche Meinung vertritt der Autor? Wie ist seine Position zum dem Ereignis/der Situation?
- Wen will der Autor ansprechen und ggf. in welche Richtung beeinflussen? Welche Sprach- und Bildsymbole belegen Deine Einschätzung?

5. Quellenkritik

- Welche Aspekte stellt der Karikaturist verzerrend dar, welche sind historisch zu belegen?
- Wird dadurch die Gesamtaussage historisch unhaltbar oder nicht?